

Holz aus Afrika für warme Stuben in Berlin?

Fachgespräch zu den umwelt- und entwicklungspolitischen Implikationen von Holzimporten aus Afrika, 8. Dezember 2010

Veranstalter: BUND Berlin, Forum Umwelt & Entwicklung, BER (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag), PowerShift (Organisation/Protokoll)

Vorstellung der PowerShift-Recherchen zu den Holzimporten

Oliver Powalla (PowerShift e.V.) erläutert die Rolle von Biomasse im Gesamtkonzept zur Energieversorgung von Vattenfall.

- Er stellte das „3-Säulen-Konzept“ Vattenfalls zur Deckung des Bedarfs an Biomasse in Frage: 80-90 % der Biomasse müssten voraussichtlich nach Deutschland importiert werden. Liberia diene als Testpfad, der die „imperiale Lebensweise“ fortschreibt.
- Biomasse spielt insgesamt eine völlig untergeordnete Rolle für Vattenfall, fossile Energie soll nicht grundsätzlich gedrosselt werden. Hier sei zu befürchten, dass die Beifeuerung von Biomasse in fossilen Kraftwerken deren Nutzungsdauer verlängere.

Tobias Haas (PowerShift e.V.) beleuchtet die Beziehung zwischen Nord- und Süd-Ländern im Biomasse-Handel:

- das Biomassepotential ist begrenzt (im globalen Süden ist Biomasse sehr wichtig), die Nutzung im Norden führt zu massivem Ausbau der Importe, welcher die sozial-ökologischen Folgen verstärkt, Landgrabbing nach sich zieht und die Energiearmut im Süden vertieft
- der Zugriff auf die Ressourcen ist Öko-Imperialismus, aggressive Handels- u. Rohstoffpolitik wird betrieben; Zertifikate lösen diese Probleme nicht.

Marc Engelhardt (freier Journalist, Nairobi/ Genf) erläutert wie in dem 3 Mio. Einwohner zählenden Liberia, das noch unter den Folgen eines 14-Jahre dauernden Bürgerkrieges leidet und HDI-Rang 162 (von 169) einnimmt, die Kautschukplantagenwirtschaft und der Handel mit nicht mehr genutzten Bäumen als Brennholz funktioniert.

- Marc Engelhardt hält die Nutzung der ausgedienten, brachliegenden Kautschukplantagen generell für nicht verkehrt, hält aber den Weg des Exports des Holzes für zweifelhaft und stellt die Vorteile dessen für Liberia in Frage
- Wie fair ist dieser Handel? Die Firma Buchanan Renewables, die den Ausbau der Biomasse-Industrie in Liberia maßgeblich vorantreibt (20% gehören Vattenfall), zahlt nur einen sehr niedrigen Preis pro Tonne Holz, das nur zu 35% von Kleinbauern stammt, und anders als vereinbart, wird neues Saatgut nicht gestellt. Die Kontrolle von Nachhaltigkeitskriterien ist fraglich.
- Probleme: mangelnde Informationspolitik, lokale Institutionen werden nicht einbezogen, Spannungen sind vorprogrammiert. Großplantagenbetreiber Firestone (größter Steuerzahler des Landes) hingegen hat großen Einfluss auf die liberianische Regierung
- Weitere Kritikpunkte: durch Holzexporte wird die Plantagenwirtschaft gefördert, die sehr fraglich ist: schlechte Arbeitsbedingungen/ Ausbeutung, Umweltskandale, Landkonflikte/knapper werdendes Land -> Gefahr von neuen Konflikten
- BR plant zwar auch ein Biomassekraftwerk für Liberia, ist aber gleichzeitig Betreiber und einziger Lieferant des Brennholzes -> Interessenkonflikt ist durch Monopol vorprogrammiert

! Weitere Informationen u. Details in der Publikation: [Marc Engelhardt, Peter Fuchs, Tobias Haas, Oliver Powalla: Holz aus Afrika für warme Stuben in Berlin. Power Shift e.V 2011 \(im Erscheinen\).](#)

Katrin Lompscher (Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz): Anforderungen des Berliner Senats an die Nachhaltigkeit von Biomasse

Katrin Lompscher erläutert, wie im Rahmen der Erneuerung der Energie-Versorgungsstruktur für Berlin ein neues Vattenfallkonzept entstand, das auf die Einhaltung der Klimaschutzziele abzielt und als Neuerung auch Biomasse in sein Energiekonzept aufnahm.

- Was den Liefervertrag über Biomasse mit Liberia betrifft: ein Nachtrag zur Nachhaltigkeit ist erforderlich und in konkreter Planung, ein externer Sachverständiger wurde hinzugezogen, um ein Gutachten anzufertigen
- das Gutachten soll bis Ende des Jahres vorliegen: dann Überprüfung, Diskussion in Fachöffentlichkeit (d.h. Leute, sie sich intensiv mit der Thematik beschäftigen; Dialog ist wichtig!), Unterzeichnung der Vereinbarung; eine zeitnahe Veröffentlichung der Studie auch für NGOs wurde von ihr und Vattenfall (Dr. Buttgerit) zugesagt.

- der Beitrag von Biomasse-Nutzung zum Klimaschutz ist unbestritten, aber es existieren keine europäischen Vorbilder für die Nachhaltigkeit von fester Biomasse; Zielkonflikte müssen offen gelegt werden
- Nutzung von Holz für Energie ist also nötig, bei der Nutzung sind zu (be)achten (FSC plus weitere Standards): Beteiligung der Bevölkerung, Rechte indigener Völker, Nahrungssicherheit u. Energiesicherheit vor Ort, Risikovermeidung
 - Holznutzungsinteressen sind also mit Kontrollmechanismen zu versehen (dabei an bestehenden Zertifizierungssystemen ansetzen!), dann kann Handel zu beiderseitigem Nutzen sein
- der Klima-Effekt muss berechnet werden, dies ist bei heutigen Nachhaltigkeitskriterien noch nicht beinhaltet
- Regionale Biomasse-Potentiale sind noch nicht ausgeschöpft, Kooperationen mit Brandenburg (Bsp. Tagebauflächen) werden angestrebt
- Weitere Informationen: ältere Biomasse-Studie des Senats
http://www.berlin.de/sen/umwelt/abfall/download/Kurzfassung_Biomasse2009_05_25_END_S.pdf; (neue Studie zu Liberia-Holzimporten noch nicht öffentlich)

Diskussion 1: Entwicklungspolitische Implikationen

Thomas Fritz (freier Journalist; freier Mitarbeiter BLUE 21): Scramble for Africa: Der Wettlauf um Afrikas Ressourcen

- Das Biomasse-Potenzial ist in Liberia besonders hoch
- Liberia nutzt 98 % seiner festen Biomasse als Brennholz und Holzkohle; der Bedarf im Land ist steigend, daraus resultieren Nutzungskonkurrenzen
- Kautschukplantagen: Vattenfall nutzt die zwei größten Konzerne mit Kautschukkonzessionen. Nachhaltigkeitsaspekte, wie die Verbesserung von Arbeits- und Umweltbedingungen werden dort vernachlässigt
- weiteres zentrales Defizit: konkurrierende Landansprüche
- Thomas Fritz weist auf die Grenzen von Nachhaltigkeitszertifikaten hin:
 - sie sind abhängig vom politischen Rahmen und Willen
 - die Einhaltung bei schwachen staatlichen Strukturen ist schwierig
 - verschiedene Zertifikate stehen in Konkurrenz zueinander (und schwächere haben größere Marktanteile; setzen sich gegen anspruchsvollere Zertifikate durch)
 - die Auditoren stehen im Wettbewerb und haben wirtschaftliche Interessen

Laszlo Maraz (Forum Umwelt und Entwicklung, Koordinator der Plattform ‚Nachhaltige Biomasse‘): Internationaler Holz- und Biomassehandel, die Probleme bei Importen aus dem Süden und die Grenzen von FSC

- bei fachpolitischen NGOs auf europäischer Ebene gibt es verständlicherweise klare Gegner der Biomasse-Importe; die Probleme bei den Holzimporten sind unter anderen folgende:
 - das importierte Biomasse-Holz wird zwar von Plantagen kommen, aber Plantagen ersetzen teilweise den Regenwald („Holzacker“ statt Wald)
 - die Probleme beim FSC-Siegel sind groß, bspw. wird damit ein „greenwashing“ von Monokultur-Plantagen betrieben (-> siehe www.fsc-watch.org; unabhängige Beobachtung des FSC-Siegels)
 - in Berliner Kraftwerken wollen wir kein Holz, das Kahlschlag verursacht!
 - Vorsicht auch bei Holz aus Deutschland: in deutschen Forsten ist die Abkehr vom Nachhaltigkeitsgrundsatz geplant
- Man sollte energetische Holznutzung weder verteufeln noch ihren Ausbau ungehemmt fördern: Holznutzung für Energie nur, wenn stoffliche/ ökologischere Verwendung (z.B. für Möbel) nicht möglich ist; sinnvoll wäre Mechanismus zur Kaskadennutzung (Mehrfachnutzung): zuerst stofflich, dann energetisch
- Kriterien analog den Nachhaltigkeitsverordnungen für Biokraftstoffe und Biostrom sind anzuwenden:
 - soziale Aspekte berücksichtigen (trad. Nutzungsrechte, Ernährungssicherung, Energiearmut)
 - Partizipation der Betroffenen mit der Option eines Nein
 - Schutz von hoch biodiversen und kohlenstoffreichen Flächen

Diskussion und Kommentare

- Gerechtigkeitsaspekt: der Handel kann für Länder in Subsahara-Afrika förderlich sein, wenn faire Handelsbeziehungen aufgebaut werden und die Debatte darüber auch vor Ort (hier also Liberia) geführt wird, unter Einbeziehung von NGOs. Liberia hat eine aktive Zivilgesellschaft, die in der Lage wäre sich bei Runden Tischen einzubringen.

- Energiearmut: Liberia selbst braucht Energieversorgung (bis jetzt gibt es dort kaum Strom), wobei die Frage bleibt, ob sich die normale Bevölkerung den Anschluss ans Stromnetz leisten kann oder ob die Energieversorgung nur Gewerbekunden (Zementwerk, Coca Cola...) dienen wird.
- Frage bleibt im Raum, ob Biomasse-Nutzung den Grad der Ausbeutung von Mensch und Natur im Vergleich zu anderen Rohstoff-Nutzungen (Öl, Kohle, Gas) zu senken vermag und ob soziale und ökologische Standards in der Realität umsetzbar sind.

Diskussion 2: Umwelt- u. energiepolitische Implikationen

Uwe. R. Fritsche (Öko-Institut): Die Rolle von Biomasse bei einer Energiewende in Berlin und Deutschland

- Nachhaltige Bioenergie muss **1.** sich Klimaschutzvorstellungen unterordnen, **2.** die Treibhausgasbilanz berücksichtigen, **3.** soziale Aspekte einbeziehen (Landrechte sichern, Ernährungssicherheit, keine Nahrungs- u. Futtermittel für Bioenergie), **4.** Konkurrenz zur stofflichen Nutzung vermeiden und **5.** Biodiversität berücksichtigen.
- Strategie: Strukturwert vor Heizwert - Die Prioritäten für Biomasse sollten zunächst in der stofflichen Nutzung und erst im Anschluss in der energetischen Nutzung liegen (Bioabfall u. Wertstoffnutzung). Nachhaltige Importe fokussieren auf Rest- u. Abfallstoffe sowie ungenutzte u. degradierte Flächen. (Kreislauf: Anbau → stoffliche Nutzung → Rest- u. Abfallstoffe → energetische Nutzung)
- Bioenergie für Berlin? Ja, aber **1.** muss der nachhaltige internationale Handel gestärkt werden, **2.** ist eine hohe Effizienz notwendig und **3.** müssen lokale Märkte entwickelt werden.

Heide Schinowsky (BUND LV Berlin): Umwelt- und energiepolitische Anforderungen

- Energie- u. klimapolitische Prioritäten sollten in der Einsparung u. Effizienz sowie dem Umstieg auf Erneuerbare Energien liegen.
- Beim Einsatz von Biomasse ist zu beachten, dass **1.** begrenzte nachhaltig nutzbare Potenziale vorhanden sind, **2.** die Verwendung von Abfall- u. Reststoffen oberste Priorität hat, **3.** die stoffliche Nutzung Vorrang vor der energetischen Nutzung hat und **4.** energetische Nutzung von Holz nur dann CO₂-neutral ist, wenn im nachhaltigen Sinne wiederaufgeforstet wird.
- Mindestkriterien aus Sicht des BUND für die energetische Nutzung importierter Biomasse: **1.** Ausschluss von Landnutzungsänderungen etwa durch Abholzung, **2.** Schutz der Menschenrechte und indigener Völker, **3.** Einhaltung der ILO-Konvention (Arbeitsschutz) und **4.** Nachweis über den Verzicht auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen
- Nötig sind anspruchsvolle, ökologische und soziale Kriterien garantierende Nachhaltigkeitsstandards für die energetische Nutzung von Biomasse.
- Gefahren des internationalen Biomasse-Handel liegen **1.** im Raubbau und den Verdrängungseffekten zu Lasten von Mensch und Biodiversität und **2.** in den fehlenden bzw. eingeschränkt funktionierenden Kontrollmechanismen u. -instanzen sowie **3.** im Landgrabbing.
- Ein zukunftsfähiger Energiemix Berlins liegt im Ausbau einer dezentralen Energieversorgung sowie in der Ausschöpfung der EE-Potenziale Berlins in Zusammenarbeit mit Brandenburg
- Klares Interesse an zukünftiger Kooperation mit liberianischer Zivilgesellschaft (Friends of the Earth Liberia/SDI u.a.)

Dr. Reinhold Buttgerit (Vattenfall): Erneuerbar, klimaneutral, nachhaltig – Vattenfall setzt auf Biomasse bei der Energieerzeugung

- Ausbau erneuerbarer Energien ist Teil der konzernweiten Strategie, bis 2050 Strom und Wärme CO₂-neutral zu erzeugen. Klimaneutrale u. nachhaltige Biomasse-Nutzung ist hierzu wesentlicher Baustein. Dies ist Bestandteil des Energiekonzepts und unserer Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin. Vattenfall reduziert seinen CO₂-Ausstoß in Berlin um mehr als 50 Prozent bis 2020.
- Biomasse gewinnt an Priorität als Mitverbrennung u. in Monoanlagen, da **1.** Nutzung der Energie aus Biomasse zu 55 - 98 Prozent CO₂-Einsparung gegenüber fossilen Brennstoffen führt (diese Zahl erstmal öffentlich genannt) und **2.** Biomasse in großen Mengen verfügbar und lagerfähig ist
- 3 Säulen-Strategie zur Beschaffung von Biomasse: **1.** regionale Beschaffung, **2.** Kurzumtriebsplantagen und **3.** weltweite Beschaffung (wird erst ab 2020 langfristig relevant, z. B. Liberia)
- Engagement Vattenfalls bei Buchanan Renewables Inc.: Der schwedische Staat besitzt eine 30prozentige Beteiligung an BR (durch Vattenfall 20 Prozent sowie durch den Swedfund 10 Prozent). Vattenfall bzw. der schwedische Staat verstehen sich nicht nur als Vertragspartner, sondern sehen sich ebenso in der Verantwortung. Transparenz hat für Vattenfall hohe Priorität. Soziale und ökologische Probleme sollen durch Kontrollen vor Ort vermieden werden.
- Biomasse-Beschaffungsstrategie Vattenfalls: **1.** breit aufgestellt, **2.** derzeit gibt es weltweit Gespräche bzw. Vertragsverhandlungen (Russland, Nordamerika, Vietnam)

- Liberia: Vattenfall ist der Ansicht, dass man kein Recht habe, das Land vom internationalen Handelsgeschehen auszugrenzen. Dies würde eine Beschränkung in einer möglichen Entwicklung gleichkommen. Aufbau einer Biomasse-Anlage (35 MW) in Monrovia 2012/13 (derzeit noch in der Planung)
- Anfang 2011 wird es Nachtragsvereinbarungen zum Thema Biomasse mit dem Land Berlin geben; weitere Infos: www.vattenfall.de/bioenergie

! Hinweis: Präsentationen der Fachgespräch-Referenten in Kürze auch auf: www.power-shift.de

Fazit (aus PowerShift-Sicht): viele positive Rückmeldungen zum Fachgespräch; klare Thematisierung der entwicklungspolitischen Dimension der Biomasse-Pläne in Berlin; sehr gut besuchte, sehr informative Veranstaltung. Zusage der zeitnahen Veröffentlichung der SenGUV/Vattenfall-Studie u. des Einbezugs von NGOs in Formulierung der Nachtragsvereinbarung zur Klimaschutzvereinbarung SenGUV-Vattenfall.

Gute Grundlage für Weiterarbeit von NGOs u. anderer Akteuren in Berlin. NGO-Verabredung zur weiteren Rückkopplung/Zusammenarbeit mit NGOs aus Liberia. Klarer Dissens in Bewertung der Biomasse-Importen allerdings (wie erwartet) nicht ausgeräumt.